Ostern bei den Pinguinen

Endlich Neues von den Pinguinen!
Mitten im Schnee feiern sie Ostern.
Ohkel Pip ist natürlich auch wieder dabei ...

Du darfst diese Geschichte gerne ausdrucken, vorlesen und verschenken – bitte nur für nicht-kommerzielle Zwecke.

Wenn du noch Fragen, Wünsche oder Ideen hast, lass es mich wissen. Ich freue mich über Post von dir. Schreib einfach an **hanni@meingartenglueck.com**

Ich wünsche dir viel Spaß mit den Pinguinen!

Schöne Grüße,
Hanni

Ostern bei den Pinguinen

Huiiii!i Die drei kleinen Pinguinkinder rutschen in voller Fahrt den Eisberg hinab. Zwei sind zusammen auf dem Schlitten unterwegs, der Dritte benutzt ein Brett als Bob. Hoppla, da steht ja ihr Papa! Fast hätten sie ihn überrollt. Gerade noch rechtzeitig kommen die Kleinen zum Stehen.

Völlig in Gedanken versunken, steht er da und betrachtet sein Werk. „Was hast du denn da gebaut?", fragen die Kleinen. Erst jetzt bemerkt sie der Vater: „Ach, ihr seid es. Das wird ein Oster-Eisgarten! Damit wir vor Augen haben, was an Ostern geschehen ist." Er legt ein rundes Eisstück auf den Boden.

„Ostereier", rufen die kleinen Pinguine wie aus einem Schnabel.
„Klar", schmunzelt der Papa, „daran denkt ihr Piepchen als Erstes."
Er deutet auf auf die Eisblumen im Vordergrund: „Das soll der Garten sein, in dem Jesus mit seinen Pinguinfreunden gebetet hat."

„Aber Papa, wir wissen doch, dass Jesus und seine Freude Menschen waren", empört sich der mittlere Pinguin. „Immer bei der Wahrheit bleiben, sagt Mama immer", pipst der Kleinste.

„Ihr habt ja recht", seufzt der Vater und steckt eine weitere Eisblume in den Boden. „Jedenfalls hat Jesus im Garten Gethsemane zu Gott, seinem Vater, gebetet. Seine Freunde sollten eigentlich mit ihm beten, aber sie sind immer wieder eingeschlafen."

„Das könnte uns nicht passieren", gluckst der älteste Pinguin. „Nein", seufzt der Vater, „ihr seid abends kaum ins Bett zu kriegen. Und seid doch am nächsten Tag früher aus den Federn als ich!" In gespielter Verzweiflung schüttelt der Vater seinen Kopf. „Jesus hätte sich über eure Gesellschaft bestimmt gefreut. So war er ganz alleine. Und das in der dunkelsten Stunde seines Lebens!"

„Oh nein, war Jesus traurig?", pipst das mittlere Pinguinkind.

„Ja, sogar sehr", erwidert der Papa ernst. „Verzweifelt hat er seinen Vater gebeten, ihm das Leiden zu ersparen. Trotzdem wollte er das tun, was Gott wollte. "

„Guckt mal", ruft eines der Kinder und zeigt auf eine Eisblume. Ein Sonnenstrahl hatte sich darin verfangen und einen Zweig zum Schmelzen gebracht. „Das sieht aus wie Tränen!", meint der Kleine und muss schlucken.

„Ja", meint der Vater, „Jesus war todtraurig in dem Garten."

„Oh – und wie ging es weiter?", wollten die Pinguinkinder wissen. Der Vater deutet auf einige runde Platten aus festgetretenem Schnee: „Jetzt könnt ihr mir helfen. Mit diesen Schneeplatten möchte ich einen Weg legen, vom Garten bis zum Hügel dort drüben."

Die Geschwister schnappen sich jeder eine Platte und schon bald kann man den Weg erkennen. Inzwischen hat der Vater einige Eiszapfen zu drei Kreuzen verschmolzen, die er auf den Schneehügel platziert. Als er das letzte Kreuz in die Mitte steckt, verschwindet die Sonne kurz hinter einer dicken Wolke. Es wird sofort kühler. Schaudern schmiegen sich die Pinguinkinder an ihren Vater.

„So war das damals auch", meint er, „Als die Menschen Jesus ans Kreuz genagelt hatten, wurde es im ganzen Land dunkel. Und Jesus starb."

„Die Menschen haben Jesus umgebracht!" Die kleinen Pinguine sind fassungslos. Sie haben schon viel von Jesus gehört, weil ihre Eltern ihnen jeden Abend aus der Bibel vorgelesen hatten. Aber diese Geschichte ist ihnen neu.

Jeder der Kleinen reagiert auf seine Art. Das älteste Pinguinkind ist wie erstarrt. Er kann es einfach nicht glauben: „Jesus hat doch niemandem etwas getan!“

„Na warte“, schreit der mittlere Pinguin, „Euch mache ich platt! Ihr seid so fies zu Jesus. Dabei hat er so vielen Menschen geholfen, sie geheilt und alles. Das ist gemein!“
Er wirf sich auf den Boden und haut wie wild mit seinen Flügelnauf den Schnee ein. Der ist zum Glück stabil.

Der Kleinste schluchzt, bis er in einer Eispfütze steht:„ Jesus ist doch so lieb! Hick!“

Da kommt die Pinguinmutter mit einem großen Korb voller Leckereien aus dem Iglu: „Was ist denn hier los? Da komme ich wohl mit meinem Picknick gerade richtig!“

Sie nimmt den kleinsten Pinguin, der immer noch Schluckauf hat, auf den Arm und der Papa schnappt sich die beiden anderen. Und schon sitzen sie bei Fischsaft und Keksen auf dem Schlitten.

Nachdem sie alle Fischkekse verdrückt, ein bisschen gekuschelt und sich beruhigt haben, erklären die Pinguinkinder ihrer Mutter, warum sie so aufgebracht sind. Der Kleine hat immer noch Schluckauf vom Weinen: „Stell dir vor, sie haben Jesus hingerichtet - HICK!“

„Ja“, bestätigte die Mutter, „und das war schlimm. Zum Glück ist das nicht das Ende der Geschichte.“

„Na sowas!“ Guckt mal dort“, verblüfft deutet das mittlere Pinguinkind auf einen wackelnden Schneehügel. Neugierig springen die Kleinen auf, um sich den Wackelberg genauer anzusehen. Er bebt noch einmal kurz, dann erscheint etwas Orangefarbenes. Kurz darauf kommt ein dicker Felsenpinguin aus dem Schneehaufen herausgekrochen.

„Onkel Pip, was machst du denn da?“, rufen die Kleinen.

„Naja“, stammelt der Pinguin verlegen, „ich habe eurem Papa geholfen, eine Grabhöhle zu bauen. Dabei muss ich wohl eingeschlafen sein …“

„Du siehst aus wie ein Schneehase, Onkel Pip!“, kichert das kleinste Pinguinkind.

Sie klopfen dem Onkel den Schnee vom Federkleid, bis sein schöner schwarzer Frack wieder zu sehen ist.

Währenddessen begutachtet der Vater den Schneehügel.
„Die Höhle ist perfekt", meint er zufrieden und legt weitere Trittsteine von den Kreuzen bis zum Hügel. „Das wird das Grab, in das sie Jesus gelegt haben."

Sofort kommen dem kleinsten Pinguinkind wieder die Tränen und sein Schluckauf ist wieder da: „Hick!!!"

Doch da donnert Onkel Pip eine mächtige runde Eisplatte mit Karacho vor das Grab. Er nimmt den Kleinen hoch, wirbelt ihn durch die Luft und ruft:
„Schluss mit den Tränen!
Schau doch, das Grab ist leer!
Jesus ist am dritten Tag
auferstanden – er lebt!"

Die kleinen Pinguine
kommen so schnell
gar nicht hinterher:
„Jesus ist nicht mehr tot?"
„Er lebt?"
„Stimmt das, Mama?",
schnattern sie aufgeregt durcheinander.

„Ja, das ist wahr!" bestätigt die Mutter lächelnd.

Der Vater ergänzt: „Das feiern wir zu Ostern: dass Jesus die Schuld aller Menschen auf sich nahm und für sie starb. Und nach drei Tagen wurde von seinem Vater auferweckt."

„Hat er das freiwillig gemacht?"
„Für alle Menschen – auch die Dummvögel und die ganz Bösen?" „
Warum hat er das gemacht?", plappern die Kleinen drauflos.

„Ganz genau“, bestätigt der Onkel. „Jesus hat die Menschen so sehr geliebt, dass er sein Leben für sie gab. Alle, die an ihn glauben, werden nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Das gilt für jeden Menschen – toll, oder?“

Das älteste Pinguinkind sagt: „Die Menschen haben es mal wieder gut! Und der Mittlere meint: „Jesus muss sie ganz schön lieb haben.“

Das kleinste Pinguin fragt: „Und Jesus lebt, ganz wirklich?“

„Ja, mein Piepling“, antwortet der Vater, „Jesus lebt - auch wenn wir ihn nicht sehen können. Du kannst ihn erleben und mit ihm reden. Der Vater breitet die Flügel aus: „Er hat dich soooooo lieb“

„Das will ich meinen!“, dröhnt Onkel Pip.

Alle lachen und tröten durcheinander. Völlig schief, aber voller Freude.